©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Aktuelle Informationen

Neuigkeiten · Berichte · Termine

Terminkalender

28. 11. – 29. 11. 2002	**Fischereifachtagung** in Mondsee. Info: Bundesamt für Wasserwirtschaft, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde, Scharfling 18, A-5310 Mondsee, Telefon 0 62 32/38 48, Fax 0 62 32/38 47 33, E-Mail: office.igf@baw.at
14. 1. – 15. 1. 2003	**Fortbildungstagung für Fischhaltung und Fischzucht mit Ehemaligentreffen** der Bayerischen Landesanstalt für Fischerei in Starnberg. Info und Anmeldung: Bayerische Landesanstalt für Fischerei, Weilheimer Straße 8, D-82319 Starnberg, Telefon +49-8151/2692-121, Fax +49-8151/2692-170, E-Mail: poststelle@lfi.bayern.de
18. 1. 2003	Symposium **»Gefährdung und Schutz der Äsche«** in Waidhofen/Ybbs im Schloß an der Eisenstraße. Info: Verein »Rettet die Ybbs-Äsche«, Hauslehen 21, A-3342 Opponitz, Telefon +43(0)7444/7280-10, Fax +43(0)7444/7280-70, E-Mail: office@ybbs-äsche.at
24. 1. – 26. 1. 2003	Alpen-Adria-Fachmesse für Jagd und Fischerei **»Weidwerk & Fischweid«** in Klagenfurt. Info: Christian Wallner, Tel. +43(0)463/56800-24, E-Mail: wallner@kaerntnermessen.at
9. 4. – 13. 4. 2003	11. Internationale Fachmesse **»Jagen und Fischen, Sportschützen«** in München. Info: Messe München GmbH, Pressereferat Jagen und Fischen, Messegelände, D-81823 München, Tel. +49-89949/20640, oder unter www.jagenundfischen.de

ACHLEITNER-FORELLEN

Vorbestellung erbeten!

Regenbogenforellen - EIER
Besatzforellen, 1- und 2sömmrig
Forellenbrütlinge in verschiedenen Größen

robust, gesund und preiswert – ausschließlich aus eigenem Zuchtbetrieb

FORELLENZUCHT ACHLEITNER

A-5230 Schalchen bei Mattighofen, OÖ. • Häuslbergerstraße 11
Tel. 07742/2522 • Fax 07742/252233

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

AUS- UND FORTBILDUNG
AN DER BAYERISCHEN LANDESANSTALT FÜR FISCHEREI IN STARNBERG

Lehrgangsprogramm 2003

1.	Fortbildungstagung für Fischhaltung und Fischzucht	14. bis 15. Januar 2003
2.	Lehrgang für Fischereiaufseher mit Eignungstest gemäß § 28 Abs. 2 AVFiG	19. bis 22. Februar 2003
3.	Grundlehrgang für Gewässerwarte	31. März bis 4. April 2003
4.	Fortbildungslehrgang für Ausbilder in Vorbereitungslehrgängen für die Staatliche Fischerprüfung mit Eignungstest gemäß § 5 Abs. 3 AVFiG	25. bis 26. April 2003 (weitere Lehrgänge nach Bedarf)
5.	Lehrgang zur Vor- und Zubereitung von Süßwasserfischen	7. bis 9. Mai 2003
6.	Lehrgang gemäß § 16 Abs. 2 AVFiG zum Erwerb des Bedienungsscheins für den Betrieb von Elektrofischereigeräten	12. bis 16. Mai 2003
7.	Lehrgang zum Räuchern von Süßwasserfischen	27. bis 28. Mai 2003
8.	Fortbildungslehrgang für Gewässerwarte	2. bis 6. Juni 2003
9.	Grundlehrgang für Ausbilder in Vorbereitungslehrgängen für die Staatliche Fischerprüfung	20. bis 24. Oktober 2003
10.	Fortbildungstagung für Fluß- und Seenfischerei	10. bis 11. November 2003

Anmeldungen zu den Lehrgängen und für das Internat werden schriftlich erbeten. Anmeldeformulare werden auf Anforderung zugeleitet.

Weitere Informationen und Anmeldung über:

Bayer. Landesanstalt für Fischerei, Weilheimer Straße 8, D-82319 Starnberg, Tel. +49-8151-2692-121 oder 2692-0, Fax +49-8151-2692-170, E-Mail: poststelle@lfi.bayern.de, Internet: www.lfi.bayern.de

Die Termine für Lehrgänge und Prüfungen im Rahmen der Berufsausbildung zum Fischwirt und der Fortbildung zum Fischwirtschaftsmeister werden gesondert bekanntgegeben und auf Anforderung zugeleitet.

Dr. v. Lukowicz
Leitender Regierungsdirektor
Leiter der Landesanstalt

Dr. Bayrle
Regierungsdirektor
Ausbildungsleiter

Frohe Weihnachten, ein glückliches neues Jahr und ein kräftiges Petri Heil für 2003 wünscht der
SALZBURGER LANDESFISCHEREIVERBAND

biofisch
ARGE biofisch
Beratungs- und Vermarktungsgemeinschaft biologisch wirtschaftender Teichwirte

Wir suchen Produzenten und bieten Vermarktungschancen

Die „Arbeitsgemeinschaft Biofisch" ist in ganz Österreich aktiv. Wir produzieren und vermarkten Karpfen, Forelle & Co. aus traditioneller Teichwirtschaft, zertifiziert nach den Kriterien der Bio-Teichwirtschaft. Zur Ausweitung unserer Produktionsbasis suchen wir weitere Teichwirte!

T/F: 0043/01/597 35 38
email: office@biofisch.at
http: //www.biofisch.at

BIO ERNTE AUSTRIA

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

SCHLOSS AN DER EISENSTRASSE · WAIDHOFEN/YBBS

Samstag, 18. Jänner 2003, 9.30–17.30 Uhr

SYMPOSIUM

Gefährdung und Schutz der Äsche *(Thymallus thymallus,* L.)

Der Verein »Rettet die Ybbs-Äsche« wurde im Jahr 2000 gegründet mit dem Ziel, sich für den Schutz der Äsche und den Erhalt des Lebensraumes Ybbs einzusetzen. In zahlreichen europäischen Gewässern stellte man in den letzten Jahren einen starken Rückgang der ehemals typischen Äsche *(Thymallus thymallus,* L.) fest. Demzufolge setzte sich auch die Fischereiwissenschaft intensiv mit diesem Thema auseinander. Ebenso verschrieben sich immer mehr Fischer, Vereine und Züchter dem Ziel des Schutzes der Äsche. Im Zuge des Symposions werden im Rahmen von Fachvorträgen Erkenntnisse der Wissenschaft dargestellt und durch praxisnahe Erfahrungswerte Betroffener ergänzt werden. Zielgruppe sind Fischereiexperten, Züchter, Fischer und Bewirtschafter, wobei für einen jeden Teilnehmer Neues und Wissenswertes für die eigene Tätigkeit und den erfolgreicheren Schutz dieser bemerkenswerten Fischart dabei sein wird.

Programmvorschau

Ausgangssituation (Univ.-Prof. Jungwirth, Univ.-Doz. Uiblein, Dr. Guthruf)
Bewirtschaftung (DI Holzer, DI Unfer, Dr. Steiner)
Erfahrungsberichte (Belanyez, Gravogl, Mag. Heuberger)
Natürliche Feinde (Dr. Kohl)
Zucht (Mag. Dujmic)
Genetik (Dr. Weiss)

Veranstalter & Info

Verein »Rettet die Ybbs-Äsche«, Hauslehen 21, A-3342 Opponitz, Tel. +43(0)7444/7280-10, Fax +43(0)7444/7280-70, E-Mail: office@ybbs-aesche.at, Web: www.ybbs-aesche.at

Anmeldung

Nach Einzahlung des Tagungsförderungsbeitrages bis spätestens 20. Dezember 2002 erfolgt die Anmeldung automatisch (Einzahlung auf Empfänger: Verein »Rettet die Äsche«, Kto. 4.327.243, BLZ 32010, Raika Allhartsberg; Verwendungszweck: »Symposion 2003«). Bitte unbedingt genaue Angabe des Namens und der Adresse des Teilnehmers!

Tagungsbeitrag

Der Tagungsförderungsbeitrag beträgt pro Teilnehmer € 25,–, der ermäßigte Beitrag für Mitglieder des Vereins »Rettet die Ybbs-Äsche«, Schüler und Studenten € 22,–. Inkludiert sind die Tagungsgebühr mit Pausenverpflegung sowie der Tagungsbericht.

Quartiere

Information gibt es bei Tourismus Waidhofen/Ybbs, E-Mail: tourismus@waidhofen.at, Tel. +43(0)7442/511-141, oder am Veranstaltungsort, Schloß an der Eisenstraße, Am Schloßplatz 1, Waidhofen/Ybbs, Tel. +43(0)7442/505, Web: www.schlosseisenstrasse.at

Holzinger Fische

EU Nr: AT-FI-0-04

Ganzjährig lieferbar: Besatz- und Verarbeitungsware

- **Forellen**
- **Lachsforellen**
- **Zander***
- **Saiblinge**
- **Welse**
- **Karpfen**
- **Hechte***

*** auf Bestellung**

Fertigprodukte für Großhändler und Wiederverkäufer

Ing. Karl Heinz Holzinger

Fischverarbeitungs- und Handelsbetrieb Ges.m.b.H.
A-4623 Gunskirchen, Luckenberg 2, Tel. 07246/6386, Fax 07246/7343

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

STEIERMARK

LANDESFISCHEREIVERBAND STEIERMARK
Hamerlinggasse 3 · 8010 Graz
Tel. (0316) 80501219 · Fax (0316) 80501510

Gewässervernetzung Steiermark

Die Gewässervernetzung Steiermark verfolgt als Ziel die Fischgängigkeit der Gewässer durch Wiederanbindung vor allem von kleineren Nebengewässern an die Hauptgewässer, wodurch nachweislich wirtschaftlich bessere Erträge, somit bleibende Werte geschaffen werden sollen.

Ziele

- Schaffung der Durchgängigkeit von Fließgewässern für alle Wassertiere, vor allem in Kleingewässern, durch Anbindung von Haupt- und Nebengewässern
- Anwendbarkeit der Ergebnisse für die Wirtschaft
- Erarbeitung von speziellen Bewirtschaftungsmodellen für Kleingewässer
- Erhöhung der Lebensraumvielfalt
- Verbesserung des natürlichen Fischbestandes
- Erhöhung der Artenvielfalt durch gezielte Maßnahmen zum Schutz von Kleinfischen
- Verbesserung bzw. Schaffung der Laichhabitate für alle Wassertiere
- Wiederbelebung der natürlichen Nahrungskette
- Erhebung des Flußkrebsbestandes (Decapoda) in der Steiermark
- Erstellung einer Fisch- und Krebsdatenbank als dringend nötige Grundlage für alle weiteren Aktionen, Maßnahmen, Gutachten, Bewertungen etc.
- Präsentation der Teil- und Gesamtergebnisse bei relevanten Veranstaltungen im In- und Ausland
- Gezielte Öffentlichkeitsarbeit, vor allem in bezug auf Gefahrenpotentiale (Krebspest, Artensterben …)

Das Projekt steht unter der Patronanz von Landesrat Erich Pöltl und wird überwiegend über den Steiermärkischen Fischereibeirat finanziert. Begonnen wurde im Jahr 1999 unter der fachlichen Leitung von Fischereimeister Rudolf Leger und Nicole Perger.

Für mehrere steirische Bezirke wurden einzelne Gewässer bewußt ausgewählt, um auf diese Weise ein möglichst breites Spektrum an Gewässern und Problembereichen zu erfassen und damit nach Abschluß der Verbesserungsmaßnahmen Referenzprojekte für die Zukunft zur Verfügung zu stellen.

Ausgewählt wurden bisher der Vocherabach (Bezirk Deutschlandsberg), der Wellingbach (Bezirk Leibnitz), der Sulzbach (Bezirk Feldbach und Radkersburg), der Rötschbach bzw. der Raababach und Grambach (Bezirk Graz-Umgebung). In weiterer Folge werden mit hoher Wahrscheinlichkeit auch der Ragnitzbach und Stiftingbach im Grazer Stadtgebiet in das Projekt inkludiert.

Mittlerweile liegen bereits die ersten Ergebnisse vor.

Im Wellingbach, Vocherabach, Raababach und Rötschbach wurden Fischbestandsuntersuchungen mittels E-Gerät durchgeführt und auf diese Ergebnisse aufbauend ein Besatzmanagement entwickelt. Im Wellingbach und Vocherabach wurden diese Bewirtschaftungsvorschläge von den Fischereiberechtigten und Pächtern bereits umgesetzt und zeigen erste positive Entwicklungen.

Beispielsweise wurden im Vocherabachoberlauf, einem anthropogen gering beeinträchtigten Abschnitt in den Ausläufern der steirischen Koralpe, Bachforellensetzlinge eingebracht, die sich in diesem bisher nicht bewirtschafteten Bachabschnitt prächtig entwickeln und auch den Hochwasserereignissen im August des Jahres trotzten.

Durch die Auflösung einer Sohlrampe nahe der Mündung in die Laßnitz wurde auch die Fischgängigkeit zum Hauptfluß wieder hergestellt. Somit steht den Wassertieren der Vocherabach in seiner gesamten Länge wieder als Lebensraum und vor allem als Laichgewässer zur Verfügung. Zusätzlich wurde im Ober- und Mittellauf ein umfangreicher Kleinfischbesatz (Strömer, Schneider, Gründling, Bachschmerle) durch Entnahme aus einem anderen Gewässer getätigt, ebenso wie der nur mehr in Einzeltieren vorhandene Elritzenbestand durch einen Stützbesatz gesichert wurde.

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Der Vorstand des Landesfischereiverbandes Steiermark wünscht allen Mitgliedern und allen Freunden der Fischerei ein besinnliches Weihnachtsfest und ein kräftiges »Petri Heil« im Jahr 2003.

Zusammen mit zahlreichen Ukrainischen Bachneunaugen und einer außergewöhnlich dichten Steinkrebspopulation in den oberen Bachabschnitten, dürfte die ursprüngliche Wassertierfauna, mit Ausnahme von eventuell vorkommenden Muscheln, wieder hergestellt und langfristig die nachhaltige Bewirtschaftung als Aufzuchtgewässer ökologisch und ökonomisch sinnvoll gesichert worden sein.
Ein Fischsterben im Sommer 2001 durch Jaucheeinleitung auf den letzten 1000 Bachlaufmetern brachte zwar einen unerwarteten Rückschlag, der mittlerweile durch dementsprechende Rückwanderung der Tiere einigermaßen kompensiert worden ist. Im Zuge der Beweissicherung des Schadensfalles konnte auch ein längst als erloschen geltendes Edelkrebsvorkommen beobachtet werden, das durch die Jauche leider endgültig vernichtet wurde. Ein Wiederbesatz mit Edelkrebssömmerlingen erfolgte im darauffolgenden Herbst, die Weiterentwicklung dieses Wiederansiedelungsversuches muß allerdings erst abgewartet werden.
Auch im Wellingbach konnten in Kooperation mit den Gemeinden und vor allem mit der Baubezirksleitung Leibnitz zahlreiche Wanderhindernisse beseitigt und somit die Wiederbesiedelung vom Hauptgewässer Sulm aus ermöglicht werden. In einem Seitenarm des Wellingbaches besteht eines der wenigen parallelen Vorkommen von Stein- und Edelkrebsen, von welchen der Wiederbesatz anderer Gewässer ausgehen wird.
Für die Zukunft sind weitere Projekte geplant, besonders die Entfernung offensichtlicher Wanderhindernisse und die weitere Fischbestandsuntersuchungen mit Besatzberatung werden die Hauptarbeit bilden. Die Kartierung der Flußkrebsbestände ist in den Schwerpunktgebieten mittlerweile abgeschlossen und wird im Frühjahr 2003 veröffentlicht werden.

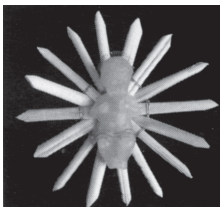
Gewässervernetzung Steiermark – ein Projekt des Fischereibeirates des Landes Steiermark (Vorsitzender: Jakob Köpfelsberger).

Anfragen: Fischereimeister Rudolf Leger und Nicole Perger, Trattfelderstraße 82, A-8054 Graz, Tel. und Fax: 0 316 - 25 22 95.

OBERÖSTERREICH

Schüler erkunden die Ökologie eines Fließgewässers

Seit Jahren bemüht sich das E-Werk Wels, Schülern die Möglichkeit zu bieten, aktiv an Umweltschutzprogrammen teilzunehmen. Die E-Werk Wels AG stellt den Breitenbach in der Gunskirchner Au für ein weiteres Umwelt- und Naturschutzprojekt zur Verfügung.
Die Schüler sollen darauf aufmerksam gemacht werden, daß auch unter der Wasseroberfläche Lebewesen existieren, die in puncto Vielfalt und Formenreichtum ihresgleichen suchen. Die Voraussetzungen für das Vorkommen von Tieren unter der Wasseroberfläche sind sauberes Wasser und ein



Ein gesegnetes Weihnachtsfest und für das kommende Jahr alles Gute sowie fischereiliche Erfolge!

Dies wünscht allen Mitgliedern und Lizenznehmern der

OBERÖSTERREICHISCHE LANDESFISCHEREIVEREIN

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

intaktes Ökosystem. Nicht nur verschiedene Verbauungstypen, auch chemikalienbelastete Gewässer oder eine falsch interpretierte Kormoran- oder Gänsesägerpolitik zerstören Lebensräume.
Das Projektteam besteht aus Herrn Werner Forstinger, E-Werk Wels AG, als Koordinator und Projektleiter und 31 Schülern aus dem BRG Brucknerstraße unter der Leitung von Frau Mag. Elisabeth Kölblinger. Frau Mag. Dr. Simonetta Siligato als selbständige Gewässerökologin und -biologin begleitete das Projekt.
Mit dem von der Firma Sab kostenlos zur Verfügung gestellten Bus fuhren die Schüler zum Breitenbach, wo sie gemeinsam die Bestandsaufnahmen erarbeiteten und diese in der Biologischen Station der E-Werk Wels AG auswerteten.
In der ersten Phase des Projekts wurden die Region, Nitratwerte, Fließgeschwindigkeit und Gewässergüte festgestellt.
In der zweiten Phase des Projekts wurden die Lebewesen katalogisiert und analysiert, um zu erheben, ob das Ökosystem Breitenbach funktioniert; die Besatzpolitik kann somit dem Ökosystem optimal angepaßt werden. Wir handeln hier nicht nach dem Prinzip »Was braucht der Mensch?«, sondern »Was braucht die Natur?«

Die Schülerinnen und Schüler waren sehr begeistert von diesem Projekt. Von Unterrichtseinheit zu Unterrichtseinheit konnte man richtig spüren, wie der Enthusiasmus wuchs. Automatisch stieg natürlich das Fachwissen, und somit konnten die Schülerinnen und Schüler immer mehr mit ihrem Wissen anfangen. Sie setzten sich sehr für dieses Projekt ein, und wir können stolz sein, daß unsere Jugend soviel Umweltbewußtsein entwickelt.
Das Projekt wird von den Schülern selbständig im Kundenzentrum der E-Werk Wels AG vorgestellt. Der Projektverlauf wird am »Tag der offenen Tür« im BRG Brucknerstraße präsentiert. Die Schüler werden einen Besatzplan ausarbeiten, der im Herbst realisiert wird. Das Gewässer wird gemeinsam von den Schülern richtig besetzt mit Bachforellen und Äschen, wie es der Ökologie des Breitenbaches entspricht. Es war den Schülern wichtig, daß mit einheimischen Fischarten besetzt wird, daher wurden im Besatzplan keine Fischarten eingeplant, die nicht heimisch sind, wie z. B. die Regenbogenforelle.
Die Schüler können dieses Projekt für ihre weitere Schullaufbahn bis hin zur Matura nutzen. Das Projekt wird auch für einen Naturpreis eingereicht.

Drei **FISCHTEICHE,** quellgespeist, rund 1,4 Hektar Gesamtwasserfläche, Gesamtgröße 2,33 Hektar, Blockhaus (9 x 4,5 Meter) im südlichen Teil des Bezirkes Mistelbach zu verkaufen. VB € 220.000,–. Unter Chiffre 081102.

Forellenzucht am Kurpark FWM H. Lindinger · Dornerstraße 12 · D-94065 Waldkirchen
Tel. 00 49 - (0) 85 81 / 86 08 · Fax 00 49 - (0) 85 81 / 92 08 40 · **www.forellenzucht-lindinger.de**
Seeforellen-, Seetiger-, Elsässer Saiblings-, Bachsaiblings-, Bachforelleneier abzugeben.
Preisbeispiel: Elsässer Saiblingseier ab € 17,– pro 1000 Stk. / Untersucht nach EU-Richtlinie 91/67

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

NIEDERÖSTERREICH

Urzeitkrebse profitieren vom Hochwasser

Die Auen an March und Donau sind seit Urzeiten das Habitat von Urzeitkrebsen. Der Zoologe Erich Eder hat festgestellt, daß die Überschwemmungen für diese alte Tierart die besten Lebensbedingungen seit langem geboten haben. Diese Krebse gibt es seit zirka 500 Millionen Jahren, und sie gedeihen am besten in kurzfristig dotierten Gewässern, welche meistens fischfrei sind.
Die Krebse verschwinden sofort bei Austrocknung dieser Gewässer wieder, doch viele tausend Dauereier werden vorher noch deponiert. Diese »Schläfereier« können Jahrzehnte auf neue Hochwasser warten, dann erst schlüpft wieder eine neue Generation von Urzeitkrebsen. HOT

Biotope auf Truppenübungsplatz

Der größte Truppenübungsplatz in Mitteleuropa, Allentsteig in Niederösterreich, kann neben Flurschäden durch Panzer etc. auch ein paar »kleine Wunder« bieten: Die tiefen Furchen der Kettenfahrzeuge und Schützengräben bilden bei ausreichendem Regen auch Biotope für Lurche und andere Tiere. Besonders im Frühjahr kann man Frösche und Salamander in diesen von Heeresübungen stammenden Biotopen laichen sehen, und damit ist der Truppenübungsplatz auch ein Reservat für gefährdete Arten geworden. HOT

KÄRNTEN

Fischökologischer und fischereilicher Managementplan für das Natura-2000-Gebiet Obere Drau

Für den als Natura-2000-Gebiet nominierten Bereich der Oberen Drau zwischen der Osttiroler Grenze und Spittal wurde im Rahmen des LIFE-Projektes »Auenverbund Obere Drau« ein fischökologischer und fischereilicher Managementplan erstellt. Auf Basis der derzeit laufenden Revitalisierungs- und Rückbaumaßnahmen in diesem Fluß und seinen Nebengewässern soll dadurch Aufbau, Erhaltung, Schutz und nachhaltige Nutzung einer Fischfauna, welche der ursprünglich in diesem Flußkorridor beheimateten Ichthyozönose weitgehend entspricht, ermöglicht werden.
Nach Darstellung der vor allem durch menschliche Eingriffe verursachten Veränderungen der Fischfauna in der Oberen Drau während der letzten 150 Jahre, wird ein umfassendes Managementkonzept entwickelt, das neben den Fischen auch Flußmuschel, Dohlenkrebs, wichtige Fischnährtiere wie etwa Wasserinsekten und physikalisch-chemische Bedingungen berücksichtigt. Dabei wird der Ist-Zustand für die besonders schützenswerten Arten gemäß der Fauna-Flora-Habitat-(FFH-)Richtlinie der EU beschrieben und für jede dieser Arten – darunter Ukrainisches Bachneunauge, Huchen, Strömer, Bitterling, Steinbeißer und Koppe – eine Liste von notwendigen Schutz- und Erhaltungs-

Der Österreichische Fischereiverband *wünscht allen Lesern ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest sowie den Fischzüchtern und Teichwirten ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2003 und den Anglern erholsame und zufriedene Stunden am Fischwasser.*

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

maßnahmen erstellt. Vor allem in Bezug auf den Huchen ist es überaus wichtig, für diese an der Spitze des natürlichen Nahrungsnetzes stehende räuberische Salmonidenart auch das Angebot von Nährfischen wie vor allem Äsche und Nase zu erhöhen.

Die Äsche, der auch hohe fischereiwirtschaftliche Bedeutung zukommt, steht in dieser nach ihr benannten biozönotischen Gewässerregion (die Obere Drau zählt zur Äschenregion) im Zentrum des Nahrungsnetzes und hat damit als Bioindikator für die Habitatqualität der Oberen Drau herausragende Bedeutung. Deswegen wird ein stufenweiser Aufbau der Fischartengemeinschaft auf Basis einer Förderung der natürlichen Fortpflanzung und der Populationsdichte der Äsche und – soweit möglich – auch der Nase vorgeschlagen. Zu diesen vorrangigen allgemeinen Maßnahmen gehört neben Besatz und begleitendem Monitoring auch die Ausweisung von Schongebieten. Erste dahingehende Initiativen wurden bereits während der Erstellung dieses Managementplanes gesetzt.

Auch wurden bezüglich Neunauge, Steinbeißer und Bitterling aufgrund der Dringlichkeit bereits erste Besatz-Maßnahmen getroffen, die in Zukunft weitergeführt werden sollen. Des Weiteren soll eine Reduktion der noch bis vor kurzem massiv besetzten Regenbogenforelle, die unter anderem auch ein Nahrungskonkurrent der Äsche ist, angestrebt werden.

Eine Dauerbewilligung für Abschreckung oder Vergrämung des Kormorans im Bereich des gesamten Managementgebietes wird ebenfalls vorgeschlagen.

Besatz soll in der Zukunft möglichst nur mit Fischen aus dem Einzugsgebiet der Drau erfolgen. Zusätzlich zur Anfertigung von Besatzstatistiken soll auch die Befischungsintensität in den einzelnen Fischereirevieren durch Datenerhebung zum »Einheitsfang« (CPUE = »catch per unit effort«) genau dokumentiert werden.

Quelle: Bericht unter obigem Titel von Franz Uiblein, Thomas Friedl und Ulrike Prochinig. Amt der Kärntner Landesregierung, 2002.

VORARLBERG

Großversuch Totholz – ein Erfolg?

Zu den Interessensbereichen, mit denen sich die Internationale Regierungskommission Alpenrhein (IRKA) im Rahmen ihrer Zielsetzungen näher befassen will, zählt auch die Gewässer- und Fischökologie.
Angeregt durch das große Defizit bei den heutigen desolaten Fischbeständen, initiierte die IRKA in den Alpenrheinzuflüssen des Rheintales unter dem Titel »Totholzeintrag« einen Großversuch, der sich über die Zeit von 1999 bis 2001 erstreckte und in den Gewässern Spirsbach (Ö), Liechtensteiner Binnenkanal (FL) und Werdenberger Binnenkanal (CH) durchgeführt wurde.
In einer Ende September 2002 in Ruggell stattgefundenen Informationsveranstaltung erfuhren alle an diesem Projekt Beteiligten

Einbau von Totholz

Verkaufe Hausen (Beluga) und andere Störarten, Regenbogenforellen, Bachforellen und Saiblinge – vom Ei bis zum Setzling.

Tel. 0 77 17 / 76 92 · Mobil: 0 66 4 / 867 89 83

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Näheres über die nunmehr vorliegenden Resultate des genannten Versuches.

Aus ökomorphologischer Sicht

Wie der mit den Versuchsgewässern und deren Morphologie befaßte Georg Willi Schaan, anhand von Bildern und Diagrammen ausführte, entfalte das eingebrachte Totholz eine strukturierende Wirkung auf das Strömungsbild des Fließgewässers. Verschiedene Fließgeschwindigkeiten und der Wechsel der Strömung im Bereich des Totholzes üben nicht nur eine belebende Wirkung auf das Gewässer aus, sondern haben auch Auswirkungen auf die Sohlenausbildung sowie auf die Ablagerungen von Feinsedimenten. Wo die Bachsohle aus grobem Material besteht, wurden keine Auskolkungen festgestellt.

Aus fischökologischer Sicht

Bei den fischökologischen Untersuchungen durch Andreas Becker und Peter Rey, beide Konstanz, zeigte sich in allen drei untersuchten Gewässern die Regenbogenforelle als die dominierende Fischart – am deutlichsten im Liechtensteiner Binnenkanal. In diesem Gewässer sowie im Werdenberger Kanal nahm die Regenbogenforellen-Dichte im Totholzabschnitt zu. Den Vorrang bei den Totholzstrukturen genossen insbesondere die größeren Forellen, während die Jungfische eher die flacheren Bereiche bevorzugten. Anhand der Fangortverteilung wurde auch bei Bachforellen eine Präferenz für Totholzbereiche beobachtet, was hingegen bei Äschen und Groppen nicht zutraf.
Was die körperliche Verfassung der Fische anlangt, so konnte kein Einfluß durch Totholz festgestellt werden.

Totholz-Aktionen allein nicht zielführend

Trotz der möglichen strukturellen Veränderungen durch Totholzeintrag kann nach einhelliger Meinung der Experten ein isolierter Einbau von Totholz kein Ersatz für allfällig weitere notwendig werdende Revitalisierungsmaßnahmen darstellen. Selbst für eine rein fischereiliche Aufwertung können die Wissenschaftler aufgrund der bisherigen Ergebnisse keine positiven Prognosen abgeben. Zwar hatte der Einsatz von Totholz im bisherigen Versuch keine gewässerökologisch negativen Effekte zur Folge gehabt, doch die Anzeichen für eine Zunahme des Fischbestandes (höhere Dichte) durch Totholzeinbringung blieben ebenfalls aus.
Bleibt, zumindest für den »einfachen Fischer«, noch die Frage offen, ob sich die erkleckliche Summe Geldes für diesen Großversuch auch tatsächlich gerechtfertigt hat. Heinz Schurig

Vorkommen und Verbreitung von Flußkrebsen in Vorarlberg

Ein Bericht über das gleichnamige Projekt des Umweltinstitutes und der Fischereiabteilung des Landes Vorarlberg präsentiert die ersten Ergebnisse dieser Untersuchung. Aufbauend auf eine Fragebogenaktion, wurden zahlreiche Gewässer auf das Vorkommen von Krebsen untersucht. Es sind derzeit 26 Krebsvorkommen bekannt, davon 14 von Steinkrebsen, 6 von Edelkrebsen und 6 von Signalkrebsen.
Der Bericht dient auch der Aufklärung über die Gefahren für die heimischen Krebsarten und liefert Grundlagen für weitere Maßnahmen zum Schutz der Scherenritter.

Quelle: Hutter et al., 2001, Schriftenreihe Lebensraum Vorarlberg, Band 52, 27 pp. Bezug: Amt der Vorarlberger Landesregierung, Büro für Zukunftsfragen, Tel. 0 55 74 / 511 - 20 6 00.

Die Österreichische Bundesforste AG wünscht allen Partnern, Mitarbeitern und allen Fischereifreunden ein frohes Weihnachtsfest und ein gutes neues Jahr 2003 mit einem Petri Heil!

ÖBf

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Meldungen aus Österreich

Fischpathologen tagten in Mondsee

Vom 30. September bis 2. Oktober 2002 fand in Mondsee die IX. Gemeinschaftstagung der Deutschen und Österreichischen Sektion der European Association of Fishpathologists (EAFP) zum Thema Fischkrankheiten statt. Die Tagungsleitung oblag Herrn Mag. Thomas Weismann (BAW/IGF Scharfling) und Frau Dr. Elisabeth Licek (UVW, EAFP Austrian branch official).

Dieser Kongreß der deutschsprachigen Sektionen der EAFP ist einer der bedeutensten auf diesem Fachgebiet in Europa. Im schönen Ambiente des Pfarrsaales von Mondsee trafen sich rund 70 Experten aus dem Bereich der Fischpathologie zu Vorträgen, Diskussionen und zu fachlichem Gedankenaustausch. Die Teilnehmer kamen aus Deutschland, Österreich, der Schweiz und Dänemark.

Die Vorträge behandelten vielfältige Inhalte und neue Erkenntnisse aus den Themenfeldern »Allgemeine Themen zu Fischkrankheiten«, »Erregerbedingte Erkrankungen«, »Umwelt- und haltungsbedingte Erkrankungen«, »Erkrankungen bei Zierfischen und speziellen Aquakulturverfahren« und »Freie Themen«. Die Vorträge werden in einem später erscheinenden Tagungsband zusammengefaßt.

Bei Kaiserwetter fuhren die Tagungsteilnehmer mit dem Ausflugsschiff über den Mondsee zum Exkursionsziel »Aufzuchtforschungsanlage Kreuzstein«. Ein Gesellschaftsabend und ein kulturelles Rahmenprogramm rundeten den Tagungsablauf ab.

Die Organisation der Tagung lag in den Händen von Mag. Thomas Weismann vom BAW, Institut für Gewässerökologie, Fischereibiologie und Seenkunde in Scharfling am Mondsee.

Die Tagungsteilnehmer auf dem Schiff zur Exkursion nach Kreuzstein

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

KURZBERICHTE AUS ALLER WELT

Deutschland/Potsdam: Elbehochwasser führt zum Tod von 10 Millionen Fischen

Die verheerenden Hochwässer haben an Elbe und Havel in Deutschland einen 10 Millionen umfassenden Fischbestand vernichtet. Grund sind Ausschwemmungen aus den überfluteten Poldern, welche Giftstoffe aus der Landwirtschaft etc. ins Wasser brachten.
Joachim Seeger vom Naturschutzbund Deutschland macht die Umleitungen der Gewässer auf Polderflächen dafür verantwortlich. Dort habe das Wasser Dünger sowie Gifte auf landwirtschaftlich genutzten Flächen aufgenommen; dadurch ist der Sauerstoff aufgebraucht worden, was insgesamt ein katastrophales Szenarium für die Fische bedeutete.

HOT

Bayern/Chiemsee: Perlfische aus dem Mondsee fühlen sich wohl

Der im Chiemsee fast ausgestorbene Perlfisch wird jetzt vom Fischereiverband Oberbayern verstärkt forciert. Aus dem Mondsee wurde Perlfischbrut erfolgreich in den Chiemsee eingebracht. Jetzt hofft man auf ein Stammfischverhalten des Besatzes. Das oberbayerische »Meer« hat in den letzten Jahren vor allem durch Kormorane und Sedimente der Tiroler Ache gelitten. Auch der starke Aalbesatz hat dem See nachweislich geschadet. Als Wirtschaftsfisch Nummer zwei hat sich nach der Renke die Brachse etabliert.

Die neuen Filetiermaschinen machen es möglich: die Gräten werden so fein geschnitten, daß man sie nicht mehr spürt.

HOT

Deutschland: Revitalisierung der Rhein-Altarme

Dank des jüngsten Jahrhunderthochwassers besinnt man sich auch am Rhein wieder der Altarme, welche vor geraumer Zeit vom Fluß getrennt wurden und oft nur mehr faulende Löcher darstellten. Jetzt will man sie wieder als Retentionsgebiete nutzen. Man geht nun daran diese Gewässer wieder laufend mit frischem Rheinwasser zu dotieren. Das bringt neues Leben in die Fischwelt der Altarme.

HOT

Washington: NASA weist Verschiebung des Planktons nach

Die US-Weltraumbehörde NASA hat mittels Sat-Bildern eine Verschiebung des Planktongürtels der Weltmeere nachgewiesen. Demnach haben sich die Planktonbereiche im Norden in der Arktis spürbar verringert und das Nahrungsangebot für Fische etc. reduziert. Im Äquatorbereich jedoch wurde eine ungewöhnliche Zunahme von Meeresplankton registriert. Wie sich diese Situation auf die Fischschwärme der Nordmeere auswirken wird, kann man erst in einigen Jahren sagen.

HOT

Dänemark: Gewässer werden zur Kloake

Im EU-Musterland Dänemark wird die industrielle Zucht von über 20 Millionen Schweinen jährlich und die direkte Entsorgung der Gülle zur Umweltbombe für die Binnengewässer sowie für Ostsee und Nordsee.

NETZE...
Zugnetze, Fischgehege, Aalsäcke, Stellnetze, Kormoran-/Reiherabwehrnetze Kaninchen- u. Fuchsfangnetze, Nylonnetzwerk und Zubehör usw.
Zugnetz ohne Sack, komplett montiert
10 m lang, 1,5 m hoch, 10 mm Masche € 190,00
20 m lang, 2,0 m hoch, 25 mm Masche € 279,00
Auch alle anderen Maschenweiten und Abmessungen lieferbar.
MECHANISCHE NETZFABRIK W. KREMMIN GmbH & Co. KG
Ammerländer Heerstr. 189/207 · D-26129 Oldenburg (Oldb) · Tel. +49 (0)4 41/7 20 75 · Fax 77 73 88
www.kremmin.net

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Ungeheure Mengen von Schweinejauche haben heuer im Frühjahr durch heftige Regenfälle in die Gewässer gefunden. Das Resultat ist laut Wissenschaftlern der Technischen Universität Kopenhagen katastrophal. Ganze Bereiche des Süßwassers und des Großen Belts haben praktisch keinen Sauerstoff mehr. Warme Sommertemperaturen haben zudem den Algenwuchs vervielfacht und damit die Sauerstoffmenge weiter reduziert.
Eine Lösung ist nicht in Sicht, doch über 20 Millionen Schweine sind laut Wissenschaftlern bei dieser rückständigen Entsorgung einfach untragbar.

HOT

Verband der Österreichischen Forellenzüchter

Dieser Verband wurde 1959 von 8 Personen gegründet. Bei dieser Gründung wurde Herr Ing. Kurt Igler als Obmann gewählt.
Eine der Zielsetzungen des neu gegründeten Verbandes war der gemeinsame Futtereinkauf. Dieses Futter bestand zur damaligen Zeit aus Meeresfischen aus der Nordsee und aus Süßwasserfischen aus dem Bodensee. Es war eine der Aufgaben, diesen Einkauf zu koordinieren. In Linz wurde eine Tiefkühlhalle angemietet, in der die Futterfische gelagert wurden und für die Mitglieder zur Abholung bereit standen.
1961 kam erstmals Trockenfutter aus Dänemark auf den Markt. Hans Achleitner startete bis zum Jahr 1962 mehrere Versuche mit diesem Trockenfutter. So konnte nach einigen Verbesserungen ab diesem Zeitpunkt dieses Futter den Fischen in der Produktion verabreicht werden. Mit diesem neuen Futter konnte die Produktion gesteigert werden und die Fischzucht erlangte wirtschaftliche Bedeutung.
1992 übernahm Alois Hartl den Verband als neuer Obmann in einer Zeit, in der schon große Mengen an Fischen importiert wurden, Umweltauflagen und Bürokratie zur Weiterentwicklung der österreichischen Forellenzucht nicht gerade förderlich waren. Es war ihm trotz seines vollen Einsatzes für seine Kollegen nicht immer möglich, alles Gewünschte zu erreichen (durch nationale Bestimmungen kamen unüberwindbare Emissionswerte hinzu).
Seit Juni 2002 bin ich, Hans Kölbl, neuer Obmann, und wieder sind es neue Herausforderungen für uns Fischzüchter, denen wir uns stellen müssen, um den Fortbestand dieser Berufsgruppe zu sichern. Zur Freude von uns allen liegt der Fisch als Nahrungsmittel voll im Trend und genießt große Bedeutung.
Nun ist gegenüber früheren Jahren bei der Erweiterung der Produktionsanlagen mit verschärften Auflagen zu rechnen (zum Beispiel: Emissionswerte, Fischseuchenverordnung, Wasserrahmenrichtlinie, Gesundheitsdienst, Naturschutz, um nur einige zu nennen). Dazu kommen noch die fischfressenden Wassservögel, von denen einige Arten große Schäden anrichten. Vieles wird von uns toleriert, aber es kann nicht alles hingenommen werden.
Die EU wünscht sich einerseits für den Zeitraum 2003–2008 in der Aquakultur bis zu 10.000 neue Arbeitsplätze und eine jährlich vierprozentige Produktionssteigerung für das hochwertige Lebensmittel Fisch, andererseits sind Konfliktsituationen vorprogrammiert.
Im Vordergrund steht daher mein voller Einsatz für die Interessen des Österreichischen Forellenzüchterverbandes.

Ihr Hans Kölbl, Obmann

Der Verband
Österreichischer Forellenzüchter
wünscht allen seinen Freunden und
Geschäftspartnern ein
frohes Weihnachtsfest und
Petri Heil für 2003!

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: 55

Autor(en)/Author(s): Redaktion

Artikel/Article: Aktuelle Informationen 254-265